

Ueber das Wesen der Pflanzen und die Beziehung des Menschen zum
Pflanzenreich.

Zweigvortrag von Dr. Rudolf Steiner,
Wiesbaden, 14.2.1910

Nachschrift von A. Kinkel
(nur kurze Notiz)

Der Mensch steht in einer ganz besonders intimen Beziehung zum Pflanzenreich. Das Pflanzenreich ist jetzt das wichtigste der Naturreiche für den Menschen.

Was für den Menschen der Tag ist, Einschlafen und Aufwachen - das ist für den Geist der Erde das Jahr - aufwachen und einschlafen. Der Geist der Erde geht tatsächlich da, wo Winter ist, wo Winter die Erde deckt, an den Stellen heraus aus der Erde (Erdoberfläche) mit seiner Astralität und seinem Ich und lässt an anderen Stellen der Erde hervorsprossen das Grün.

Die Samenkörner, die in die Erde gelegt werden, das sind die verdichteten Erinnerungen der Taten des Geistes der Erde vom vorigen Jahr und diese Taten findet er dann wieder vor, wenn er an dieser Stelle der Erde zu Frühling zurückgeht mit seinem Astralleib und mit seinem Ich in die Erde hinein. Es ist ebenso, wie wenn der Mensch am Morgen mit seinem Astralleib und mit seinem Ich in seinen Aetherleib zurückkehrt. Er findet dort die Erinnerungen, die Empfindungen und Gefühle und die Erlebnisse des vergangenen Tages vor, wenn er am Morgen wieder untertaucht mit seinem Astralleib und seinem Ich in den Aetherleib. Der Mensch spiegelt im Einschlafen und Aufwachen wieder des Tages, das Leben des Erdgeistes im Jahr, nur dass der Mensch individuell es tut, der Erdgeist aber immer gleich durch die Jahrtausende hindurch.

Der Mensch hat in seinem Leben ein Aufsteigendes und ein Absteigendes, durch sein ganzes Leben geht das Prinzip des Pflanzenreiches.

All das, was heute gesagt wird, möchte ich Sie bitten, mehr mit der Seele zu empfinden und zu fühlen, als es mit dem Verstande zu erfassen. Das Prinzip des Aetherleibes ist das Christus-Prinzip. Es umfasst, Wachstum, Leben, Sonnenkraft. Seine aufsteigende Linie (vom Mensch) zeigt das Tierreich in missratener Form, d.h. Eigenschaften, die in der ersten Lebenshälfte sich entwickeln sollen, die können auch missraten, und das ist festgehalten in dem Tierreich. In allen seinen Formen zeigen sich menschlich missratene Eigenschaften. Beispiel: der Affe, sein aufrechter Gang, er ist verpflucht. In absteigender Linie zeigt das Mineralreich, wie der Mensch werden würde, wenn er nicht vom Lebensprinzip, vom Aetherleib durchzogen wäre. Der Mensch muss physisch absterben, damit er geistig sich entwickeln kann.

Der Mensch muss wiederum ein intimes Verhältnis zur Pflanzenwelt bekommen in seinen küsseren Einrichtungen. Diese werden dazu helfen, sowie er selbst es so will.

Die Erde war ein Wesen, das in tiefster Sehnsucht lebte seit der Zeit, da etwas von ihr gegangen war bei der Sonnentrennung, was zur Erde gehörte und verwandt mit ihr war, und was der Erde so lieb ist wie einer Mutter ihr Sohn. Das mussten der Erde gehen und sich eine Zeitlang auf der Sonne entwickeln. Aber das gehört zur Erde und darum ist nichts dem Christus so verwandt, wie das Pflanzenreich der Erde und das, was als Aetherisches oder pflanzliches Prinzip im Menschen lebt.

Die Wiederkunft des Christus im Aetherleib, die muss der Mensch verstehen auf der Erde.

Das Mysterium von Golgatha gipfelt in dem, dass wir sagen können mit der Erde verbindet sich wieder das, was solange von ihr gegangen war. Im Pflanzenreich lebt das Sonnenprinzip -Christusgeist!

Wenn die Menschheit erst einmal verstanden hat den Christusgeist, dann findet sie auch wieder das rechte Verhältnis zur Pflanzenwelt. Das Verhältnis zur Pflanze ist der Menschheit immer wieder abhanden gekommen im finsternen Zeitalter im Kali Yuga. Das, was die Geister der Natur am Menschen Gutes wirken, das lässt sich nicht so schnell zerstören. Erst an den Enkeln zeigt sich dann, bei vom Lande in die Stadt Gezogenen, die schädliche Wirkung der Stadt.

Die Pflanzenwelt ist der Ausdruck des Christusgeistes. In früheren Vorträgen wurde gesagt: auf dem Jupiter wächst als Pflanze oder wie eine Pflanze, das was heute vom Menschen erzeugt wird, z.B.: der Kölner Dom (Anmerkung von mir) Die ganze Pflanzenwelt gehört zum Erdorganismus so, wie das menschliche Haar und die Nägel zum menschlichen Leibe gehören. Es ist auch nicht eine Pflanze einzeln zu nehmen, sondern so, dass wir uns sagen: es ist nicht denkbar, dass es Lilien gäbe, ohne zugleich d.h. auch Herbstzeitlose, dass es Lindenwäune gäbe, ohne Eichen usw.

Das Symbolum des Rosenkreuzes.

Es bedeutet für uns: wir müssen hinauskommen über das, was Holz, was absterbendes Mineralisches wird in der Pflanze und ein Gefühl und ein Bewusstsein für das Leben bekommen, für die Blüte: Verständnis für unseren Aetherleib und für den Christusgeist wird uns daraus erfließen.